

Drei besondere Vogelarten unserer Flüsse und Bäche

Eisvogel

Der nur 17 Zentimeter große Eisvogel ist prächtig wie ein Edelstein gefärbt. Wenn man ihn einmal zu sehen bekommt, fällt besonders sein türkisblau schimmernder Rücken, seine ziegelrote Brust sowie sein kräftiger Schnabel ins Auge. Oft sitzt er sehr versteckt und verrät seine Anwesenheit erst durch einen durchdringenden schrillen Ruf. Der störungsempfindliche Eisvogel ist in Bayern ein seltener Brutvogel und steht auf der Vorwarnstufe der Roten Liste Bayern, im Alpenvorland ist er sogar als gefährdet eingestuft.

Der farbenprächtige Vogel, der sich ausschließlich von Kleinfischen ernährt, lebt an Flüssen, Bächen und Teichen. Seine wichtigsten Lebensraumsprüche sind:

1. langsam fließende Gewässer mit guten Sichtverhältnissen und einem reichen Bestand von Kleinfischen,
2. dichter Uferbewuchs mit einem passenden Angebot von Ansitzen sowie
3. Abbruchkanten, Prallhänge, Böschungen und Steilufer aus tonig-lehmigem Material. In diese Steilwände baut er seine knapp 1 Meter lange waagerechte Niströhre, da sie weitgehend Hochwasser sicher sind und vor Nesträubern schützen. Weil diese Voraussetzungen oft fehlen, bleiben die Gebirgsflüsse meist eisvogelfrei.



Foto: H. Tuschl

Nach der Artenschutzkartierung des Landesamts für Umwelt wurden insgesamt 921 Eisvogelreviere in ganz Bayern gezählt. Im Brutvogelatlas wird eine langfristige Bestandsabnahme als Folge von Brutplatzverlusten durch Fluss- und Bachregulierungen sowie witterungsbedingte Einbrüche nach kalten Wintern beschrieben. Im Landkreis wurde Mitte der 1990er Jahre ein historisch hoher Eisvogel-Bestand mit 12 Brutpaaren festgestellt. Er ist seitdem, insbesondere nach dem harten Winter 2005/2006 stark eingebrochen. Erst allmählich erholt er sich wieder mit 4 – 7 Brutpaaren an Isar und Loisach.

Wasseramsel

Die Wasseramsel ist ein dunkel gefärbter, kurzschwänziger Vogel mit weißem Brustlatz. Oft steht sie knicksend auf einem Stein im sprudelnden Wasser. Faszinierend sind ihre Schwimm- und Tauchkünste. Zu erkennen ist sie auch an ihrem scharfen, durchdringenden Ruf.



Foto: H. Tuschl

In Bayern ist die Wasseramsel ein spärlich verbreiteter Brutvogel. Schwerpunktartig findet man sie in den Alpen (bis auf 1.330 Meter) und im Alpenvorland entlang der großen Flussläufe, bei uns an Isar und Loisach.

Wie keine andere Vogelart ist die Wasseramsel auf schnell fließendes, flaches Wasser mit verhältnismäßig hoher Qualität und steinigem Untergrund

aus Geröll, Kies und Sand angewiesen. Ihr Nahrungsangebot besteht vor allem aus Larven und Nymphen von Köcher-, Eintags- und Steinfliegen. An Isar und Loisach haben wir einen guten Wasseramsel-Bestand, auch weil der LBV unter etlichen Brücken Nistkästen aufgehängt hat.

Gebirgsstelze

Die Gebirgsstelze ist neben Bachstelze und Schafstelze eine der drei heimischen Stelzenarten. Ihre Unterseite ist leuchtend gelb. Im Prachtkleid hat das Männchen eine schwarze Kehle. Die Verbreitung in Bayern ist fast flächendeckend. Sie brütet hier jedoch nur selten, gilt aber nicht als gefährdet. Von den 3 Stelzenarten ist die Gebirgsstelze am stärksten an Gewässer gebunden und brütet vor allem an Fließgewässern mit stärkerem Gefälle sowie mit natürlichen Steilufern, steinig-felsigem Gewässergrund und zumindest zeitweise vorhandenen Steininseln.

Naturnahe Biotope sind Wildflusslandschaften mit Kiesumlagerungsstrecken und Schwemmholz-Ablagerungen. Geeigneten Fließgewässern folgen Gebirgsstelzen bis in Ortschaften hinein, kommen aber auch in kleinen Bachtälern inmitten geschlossener Wälder vor. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts sind keine größeren Bestandsveränderungen registriert worden. Gebirgsstelzen überwintern regelmäßig in Bayern. Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist die Gebirgsstelze an der Isar und teilweise noch mehr an der Loisach verbreitet.

Zunehmend gefährdet sind Eisvogel und Wasseramsel durch Sport- und Freizeitveranstaltungen auf und an naturnahen Fließgewässern. Als umfassende Schutzmaßnahmen für diese und weitere Vogelarten werden

1. ökologische Renaturierungsmaßnahmen, wie die Rücknahme von Uferverbauungen, die auch Möglichkeiten für neue Nistplätze einschließen, empfohlen und
2. eine Natur verträgliche Erholungsnutzung gefordert.

Birgit Weis

LBV-Kreisgeschäftsstelle